

Pressekonferenz zur Vorstellung der landesweiten Aufklärungskampagne
„Rationale Antibiotikaversorgung in NRW“, Düsseldorf, 02. Dezember 2019
Statement von Dr. med. Karlheinz Großgarten, Geschäftsführer der KV Nordrhein

- Es gilt das gesprochene Wort -

Viele Antibiotika-Verordnungen sind unnötig oder nicht zielgenau, gleichzeitig werden Bakterien zunehmend widerstandsfähig gegen Antibiotika. Dies ist ein weltweites Problem, das auch auf den unsachgemäßen Einsatz von Antibiotika zurückzuführen ist.

Die Ärzteschaft und ihre Vertreter sind sich ihrer besonderen Verantwortung im Kampf gegen resistente Keime bewusst, selbstverständlich auch wir als Kassenärztliche Vereinigung. In zahlreichen Initiativen und Projekten arbeiten wir seit Jahren gemeinsam daran, den Einsatz von Antibiotika auf die Anwendungsgebiete zu konzentrieren, wo er wirklich Sinn macht. Mit Erfolg, wie die gerade erst vorgestellten Ergebnisse unseres Modellprojekts mit dem BKK Landesverband Nordwest im Raum Essen/Duisburg zeigen:

Ärzte, die für das Thema Antibiotika sensibilisiert sind, verordnen weniger und vor allem: gezielter. Zur Unterstützung der Therapieentscheidung eignen sich besonders Antibiogramme und Schnelltests.

Ein weiteres mehrjähriges Projekt, das aus dem Innovationsfonds gefördert wird, heißt „RESIST“ und dient der Resistenzvermeidung durch adäquaten Antibiotikaeinsatz bei akuten Atemwegsinfektionen – auch hier legen erste Evaluationen nahe, dass Aufklärung und Schulung Wirkung zeigen.

Wir können deshalb heute sagen: Der Trend geht in die richtige Richtung. So sind nach der Studie des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung (ZI) die Antibiotika-Verordnungszahlen rückläufig, in den Jahren von 2010 bis 2018 um 21 Prozent. In der Kinder- und Ju-

gendmedizin sind die Antibiotika-Verordnungen in den vergangenen zehn Jahren um 25 Prozent gesunken.

Regelmäßiges Feedback zu den Verordnungen zeigt Lerneffekte – und beweist, dass Instrumente wie Schnelltests bei der ärztlichen Therapieentscheidung hilfreich und die Patientenberatung unterstützen können. Umso wichtiger ist aus unserer Sicht, dass die Kosten für Tests und Beratungen von der gesetzlichen Krankenversicherung übernommen werden.

Auch die Patienten tragen Verantwortung: Durch konsequentes Impfen und Hygiene könnten Erkrankungen vermieden und damit auf Antibiotika, die nicht nur Resistenzen herbei führen, sondern auch erhebliche Nebenwirkungen haben können, verzichtet werden.

Wir Ärztinnen und Ärzte sehen zudem die Politik in der Pflicht: Die Industrieländer müssen mehr in Forschung und Entwicklung neuer Antibiotika, alternativer Therapien und besserer Testverfahren investieren.

.